

Gratulation zum „Plöner Blaulicht“

Mit der Herausgabe des Mitteilungsblattes Plöner Blaulicht hat der Kreisfeuerwehrverband Plön einen weiteren und notwendigen Weg der Öffentlichkeitsarbeit der Feuerwehren beschritten.

Der Landesfeuerwehrverband Schleswig-Holstein (LFVSH) begrüßt nachhaltig diese Form der Öffentlichkeitsarbeit, mit der notwendige Informationen, nicht nur die Mitglieder der Feuerwehren im Kreis Plön, sondern alle am Feuerwehrewesen Interessierten erreichen. Eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit, im internen wie externen Bereich, ist aus den Feuerwehren heutzutage nicht mehr wegzudenken. Hier übernimmt das Plöner Blaulicht des KFV eine wichtige Vermittlerstätigkeit. Er schließt in diesem, überwiegend ehrenamtlich geleisteten Arbeitsbereich der Feuerwehren, eine wertvolle Informationslücke. Überregionale Feuerwehr-Fachzeitschriften, wie auch die Fachzeitschrift "Feuerwehr - Retten-Löschen-Bergen", das offizielle Mitteilungsblatt des LFVSH und seiner Mitgliedsverbände, können aus sicherlich nachvollziehbaren Gründen, nicht jede regionale Meldung veröffentlichen. Sie spricht auch eine andere Zielgruppe an und erreicht in der Regel nicht den Bürger "Steuerzahler", wie es ein örtliches oder regionales Informationsblatt kann.

Dem Kameraden Kreiswehrführer Helmut Müller und dem Redaktionsteam wünschen wir für die zukünftigen Ausgaben des Plöner Blaulicht genügend Unterstützung durch aktive Zuarbeit aus den Feuerwehren, Ideen, Erfolg und Spaß bei dieser wichtigen Öffentlichkeitsarbeit zum Wohle des Feuerwehrewesens.

Die Pressestelle des LFVSH bietet ihre Unterstützung zwecks enger und aktueller Zusammenarbeit an.

Werner Stöwer, Pressereferent Landesfeuerwehrverband Schleswig-Holstein

„Weltmeisterliche“ Öffentlichkeitsarbeit



So wie hier im Feuerwehrgerätehaus Stakendorf sah es bei vielen Feuerwehren während der Fußball-Weltmeisterschaft aus. Vielerorts wurde „Public Viewing“ im kleinen Maßstab organisiert. Eine prima Idee zur Öffentlichkeitsarbeit.

Feuerwehren warnen vor dubiosen Werbern

Der Landesfeuerwehrverband warnt weiterhin vor dubiosen Werbe- und Anzeigenverlagen, die in Schleswig-Holstein bei Geschäftsleuten mit dem Namen FEUERWEHR oder JUGENDFEUERWEHR für die Veröffentlichung von Werbeanzeigen werben oder anderweitige Angebote unterbreiten. Teilweise erscheint der Name FEUERWEHR bereits in den vorbereiteten Texten.

"Die vorbereiteten Anzeigenaufträge, die auch per Telefon und Telefax abgewickelt werden, erwecken den Eindruck eines offiziellen Auftrages. Selten besteht Bedarf an derlei Werbe- oder Druckerzeugnissen", sagte Uwe Eisenschmidt, Vorsitzender des Landesfeuerwehrverbandes.

In der Regel handelt es sich um Privatunternehmen die auf eigene Rechnung arbeiten.

Die Werber berufen sich in einigen Fällen auch auf die vorherige Absprache mit der örtlichen Feuerwehr, die jedoch nie getroffen wurde. Auch seitens des Landesfeuerwehrverbandes wurden keine Aufträge in dieser Richtung erteilt.

Die Verträge enthalten auch Vereinbarungen, die einseitig zu Lasten des Auftraggebers lauten, beispielsweise ausgeschlossenes Rücktrittsrecht.

Der Landesfeuerwehrverband Schleswig-Holstein bittet in diesem Zusammenhang, derartige Aktivitäten sorgfältig zu beobachten. In Zweifelsfällen sollte die örtliche Feuerwehr informiert werden um die Angebote genau prüfen zu lassen.

Quelle: LFV Schleswig-Holstein

Inhaltsverzeichnis

Gratulation des LFV	Seite 1
Öffentlichkeitsarbeit zur WM	Seite 1
Erhöhte Gesamtmasse TSF-W	Seite 1
Dubiose Werber	Seite 1
Neuer LBM	Seite 2
Hinweise zum Grillen	Seite 2
Neuer THW-Präsident	Seite 2
Auflösung FF Schrevenborn	Seite 2
Alarmübung in Belau	Seite 3
Regenerative Energien	Seite 3
Stufe 2 für FF Altheikendorf	Seite 4
Hanseatische FUK-Nord	Seite 4
Frauen in der Feuerwehr	Seite 4
KFV-Delegiertenversammlung	Seite 5
Leistungsbewertungen	Seite 6
Neue Feuerwehrfahrzeuge	Seite 7
KFV-Seniorenfahrt 2006	Seite 8
Letzte Goldbeilbewertung	Seite 8

Letzte Seite:

Einsatzstatistik, Termine, Impressum

Erhöhung der zulässigen Gesamtmasse beim TSF-W

Unter Berücksichtigung der Auswirkungen der Abgasbestimmungen für Kraftfahrzeuge (EURO 4) und nachdem der Arbeitsausschuss „Allgemeine Anforderungen“ an Feuerwehrfahrzeuge – Löschfahrzeuge“ des Normenausschusses Feuerwehrewesen die zulässige Gesamtmasse beim TSF-W von 6.300kg toleriert, erkenne ich die Förderfähigkeit des TSF-W mit einer zulässigen Gesamtmasse von 6.300kg an. Die beim TSF-W zulässige Gesamtmasse von 6.300kg muss grundsätzlich eingehalten werden, darf jedoch bis zum technisch zulässigen Gesamtgewicht überschritten werden, um örtlich notwendige und zweckmäßige zusätzliche Beladung oder Löschmittel auf dem Fahrzeug unterzubringen. In diesen Fällen muss allerdings die nach Norm vorgeschriebene Beladung, Mannschaft und Löschmittelmenge innerhalb der zulässigen Gesamtmasse von 6.300kg realisiert werden.

Martin Lensing, Innenministerium

Amtsfeuerwehrtag
9. September 2006
Amt Lütjenburg-Land

Feuerwehren wählen Detlef Radtke zum Nachfolger von Uwe Eisenschmidt

Detlef Radtke (48), aus Lübeck wurde am 22.04.2006 zum Vorsitzenden des Landesfeuerwehrverbandes Schleswig-Holstein (LFVSH) gewählt worden. 108 der 154 Delegierten stimmten auf der Landesfeuerwehrversammlung in Hemmingstedt, Kreis Dithmarschen, für den Lübecker Stadtbrandmeister. Der zweite Bewerber um das Ehrenamt, Kreisbrandmeister Walter Behrens aus Handewitt, Kreis Schleswig-Flensburg, erhielt 44 Stimmen.



Radtke löst den bisherigen Amtsinhaber, Landesbrandmeister Uwe Eisenschmidt aus Meldorf, Kreis Dithmarschen, am 4. November 2006 ab. Die Neuwahl eines Vorsitzenden war notwendig, da Eisenschmidt wegen Erreichen der Altersgrenze nicht mehr für das Amt zur Verfügung steht.

Feuerwehren warnen vor Missachtung wichtiger Hinweise beim Grillen

Durch Unachtsamkeit und Nachlässigkeit beim Grillen kam es in der Nacht zum 25.06.2006 in Rendsburg zu einem tragischen Todesfall. Ein Ehepaar stellte einen noch glühenden Grill in die Gartenlaube um dort in der Nacht dessen wohlige Wärme zu nutzen. Ein tödlicher Fehler.

Der Landesfeuerwehrverband Schleswig-Holstein warnt eindringlich vor unsachgemäßer Nutzung beim Entzünden und Betreiben der Grillgeräte.

Einige "heiße Tipps" sollten unbedingt Beachtung finden:

1. Beim Kauf des Grills auf Stabilität und Standsicherheit achten
2. Zum Entzünden nur handelsübliche und zugelassene Anzünder verwenden.
3. Lebensgefahr besteht bei der Verwendung von Brandbeschleunigern
4. Kinder in jedem Fall vom Grill fernhalten
5. Nur eng anliegende Kleidung beim Betreiben des Grills tragen
6. Nicht leichtsinnig mit den Grillgräten hantieren
7. Glühende Grillkohle nach dem Grillen ablöschen
8. Glühenden Grill nicht in geschlossenen Räumen als Wärmequelle benutzen

Zu beachten ist außerdem, dass zum Entzünden der Holzkohle keine leichtbrennbaren Flüssigkeiten wie Spiritus, Benzin oder Alkohol benutzt werden. Diese Flüssigkeiten haben einen niedrigen Flammpunkt und bilden bei größerer Wärme schnell ein explosives Gas-Luft-Gemisch. Soll der Grill ein zweites Mal angezündet werden, kann es bei noch vorhandener Holzkohleglut schnell zu einer Zündung des Gas-Luft-Gemisches mit verheerenden Folgen kommen. Das Holzkohlefeuer sollte lieber mit dem Blasebalg auf die richtige Temperatur gebracht werden.

Der Rat der Feuerwehr: Lieber Zeit, nicht die eigene Haut riskieren. Ein Feuerlöscher bzw. ein Eimer Sand sollte für die Brandbekämpfung immer zur Hand sein. Wasser ist bei Fettbränden fehl am Platze. Weitet sich ein Feuer aus, sofort die Feuerwehr mit Notruf 112 alarmieren.

Quelle: Landesfeuerwehrverband Schleswig-Holstein

Eigene Beiträge ...

... werden gerne von der Redaktion per E-Mail (Blaulicht@KFV-Ploen.de) entgegengenommen. Unser Kreispressewart Heinrich Overath (heinrichoverath@web.de) kommt auf Einladung auch persönlich zu euren Veranstaltungen.

Neuer Präsident für das Technische Hilfswerk



Bundesinnenminister Wolfgang Schäuble hat heute im Rahmen eines Festakts in Bonn den Präsidenten der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk, Albrecht Broemme, offiziell in sein Amt eingeführt.

"Wenn ich Ihnen heute öffentlich die Verantwortung für das THW übertrage, dann zu einem Zeitpunkt, zu dem wir alle mit Stolz auf das Technische Hilfswerk blicken können: Das THW ist national wie international in aller Munde, weil es weltweit im Einsatz ist, um schnell und kompetent Hilfe zu leisten. Im THW ist das Ideal verwirklicht, dass Staat und Gesellschaft freiwillig und zum Nutzen unseres Gemeinwesens zusammengehen", sagte Schäuble in seiner Festrede. Große Einsätze liegen nicht lange zurück: in New Orleans nach dem Hurrikan Katrina; in Indonesien und Sri Lanka nach dem Tsunami; in Pakistan nach dem schweren Erdbeben. Auch bei der Fußball-WM leistet das THW einen besonderen Beitrag zur Sicherheit. Das THW war ebenso wie das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe von Beginn an ein entscheidender Partner bei der Erstellung des Nationalen Sicherheitskonzepts zur WM 2006. An jedem Spieltag stehen über 800 Helfer bereit; insgesamt waren bislang mehr als 10.000 Ehrenamtliche im Einsatz. Damit hat das THW durch sein Engagement vor Ort zum guten Verlauf der Weltmeisterschaft beigetragen. Ich danke allen Angehörigen des THW für die bisher geleistete Arbeit - insbesondere den vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern."

Albrecht Broemme ist bereits seit dem 16. Mai dieses Jahres Präsident des THW. Im Auftrag des Bundesministeriums des Innern lenkt THW-Präsident Albrecht Broemme seitdem die Geschicke der ehrenamtlich getragenen Einsatz- und Katastrophenschutzorganisation des Bundes. "Eine abschließende Bilanz kann ich aufgrund der Kürze meiner bisherigen Amtszeit selbstverständlich noch nicht ziehen. Aber so viel kann ich jetzt schon sagen: Der deutsche Bevölkerungsschutz ist sehr gut aufgestellt und das THW leistet als Partner des Bundes hierzu einen wichtigen Beitrag, der von allen sehr geschätzt wird", sagte der ehemalige Berliner Landesbranddirektor heute in Bonn.

Albrecht Broemme leitete seit 1992 die Berliner Feuerwehr mit über 3.900 Berufsfeuerwehrmännern und -frauen sowie rund 2.400 Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehren und der Jugendfeuerwehren. Der 53-jährige Diplomingenieur der Elektrotechnik trat 1977 als Brandreferendar in die Berliner Feuerwehr ein. Zuvor war er bereits sechs Jahre Helfer beim Technischen Hilfswerk sowie bei der Freiwilligen Feuerwehr in seinem Heimatort Darmstadt.

Quelle: BMI Pressemitteilung

Freiwillige Feuerwehr Schrevenborn wird aufgelöst

Mit großer Weitsicht und aus eigenem Antrieb haben am 10.06.2006 die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Schrevenborn ihre Auflösung beschlossen. Der Grund dafür ist die geringe Mitgliederzahl an aktiven Feuerwehrleuten. Zurzeit versehen nur noch 12 Aktive und sieben Ehrenmitglieder ihren Dienst in der Ortswehr Schrevenborn der Gemeindefeuerwehr Heikendorf. In diesem Jahr wird sogar noch ein weiterer Kamerad aufgrund des Erreichens der Altersgrenze in die Ehrenabteilung wechseln.

Die Mitgliederwerbung in den letzten Monaten hat leider überhaupt keine Wirkung gezeigt und musste eingestellt werden. Fehlender Nachwuchs auch aus der Jugendfeuerwehr Heikendorf. In den letzten Jahren ist niemand mehr zur FF Schrevenborn übergetreten. Das Löschgruppenfahrzeug LF 8 und dem Anhänger mit Absperrmaterialien für Kanalisationen wird der FF Altheikendorf zur Verfügung gestellt. Die gesamte feuerwehrtechnische Ausrüstung und das Vermögen der Freiwilligen Feuerwehr fällt laut Satzung fällt an die Gemeinde Heikendorf. Die restlichen aktiven Mitglieder werden zum größten Teil ihren Feuerwehrdienst in den anderen Ortsfeuerwehren (Altheikendorf und Neuheikendorf) weiterführen. Die endgültige Auflösung tritt 6 Monate nach dem Beschluss in Kraft. Zum Jahresende wird die Schrevenborner Feuerwehr ihren Dienst nach 72 Jahren einstellen.

Regenerative Energie: ein Thema für die Feuerwehr ?

Auf Grund der immer weiter steigenden Energiekosten wird die Nutzung von regenerativer Energie insbesondere die Nutzung von Sonnenenergie immer attraktiver. Im wesentlichen unterscheiden wir zwischen Solarthermie- (Gewinnung von Warmwasser) und Photovoltaikanlagen (Gewinnung von Strom). Gewöhnlich befinden sich diese Anlagen in unterschiedlicher Größe auf den Dächern von Gebäuden. In der Regel werden diese Anlagen direkt auf den Dachstuhl befestigt was die Gefahr birgt, dass sich die Anlage bei einem Dachstuhlbrand aus der Befestigung lösen, abstürzen und damit Einsatzkräfte gefährden kann. Um solche Gefahren zu vermeiden ist es daher wichtig schon bei der Erkundung auf vorhandene Solaranlagen zu achten und diese bei der Einsatzplanung zu berücksichtigen. Auch wenn sich der Einsatzschwerpunkt in anderen Gebäudeteilen befindet kann eine Gefährdung durch diese Anlagen gegeben sein, es ist wichtig zu wissen das die Erzeugung von heißem Wasser bzw. Strom nicht einfach abgeschaltet werden kann.



Dazu ein paar wichtige Hinweise zu den einzelnen Anlagen:

Solarthermie

- Die Temperatur des sich in der Anlage befindlichen Wasser-Glykol Gemisches kann bis 150°C und mehr betragen.
- Die Zirkulationsleitungen können aus Kunststoff sein und bei Flammeinwirkung schmelzen, dabei besteht die Gefahr der Verbrühung der Einsatzkräfte.
- Es ist nicht durch bauliche Vorschriften geregelt wo und wie der Wärmetauscher bzw. Leitungen zu installieren sind.

Photovoltaik

- Die erzeugte Gleichspannung kann bis zu 900 Volt betragen [die Berührung von Gleichspannung mit mehr als 120 Volt ist lebensgefährlich]
- Die UVV für den Umgang mit elektrischen Strom ist zu beachten.
- Es ist nicht durch bauliche Vorschriften geregelt wo sich die Wechselrichter und Freischaltstellen befinden, dadurch ist es theoretisch möglich das Leitungen und Anlagenteile im gesamten Gebäude verteilt sein können. Wichtig: zwischen Anlage und Gleichschaltstelle liegt immer Strom an!
- Bei Brandeinwirkung kann es zur Entstehung von Lichtbögen zwischen Anlagenteilen kommen.
- Gefährdete Bereiche dürfen bei Überflutung nicht betreten werden.

Abschließende Sicherheitsgrundsätze und Maßnahmen:

- Bei der Erkundung der Einsatzstelle auf Solaranlagen achten, ggf. weitere Informationen beim Betreiber der Anlage einholen.
- Einsatzkräfte auf evtl. vorhandene Solaranlagen hinweisen.
- Die Vorschriften zur Unfallverhütung sind zu beachten
- Gebäude mit Solaranlagen in den Einsatzplänen besonders vermerken
- Sicherheitsunterweisung der Einsatzkräfte zum Thema Solaranlagen.

Dieser Bericht kann natürlich nur ein kurzer Abriss zum Thema Solaranlagen sein und erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit, bei weiteren Fragen stehe ich gerne zur Verfügung.

Rainer Saurin, Kreissicherheitsbeauftragter KfV Plön

Aktuelle Infos auch im Internet auf www.KfV-Ploen.de

Amtsalarmübung in Belau

Am Montag den 03.07.2006 um ca. 19 15 Uhr liefen im gesamten Amt Wankendorf die Sirenen. Martinshörner und Blaulicht schreckten die Bürger bei herrlichem Sonnenschein und Mittelmeertemperaturen aus ihrer Feierabendruhe. Was nach einem Großeinsatz aussah, entpuppte sich kurze Zeit später als eine groß angelegte Übung mit einem simulierten Wohnhausbrand in Belau. Alle Feuerwehrfahrzeuge des Amtes und rund 100 Feuerwehrmänner und -frauen nahmen an der Übung teil. Nach der örtlichen Wehr trafen die Einsatzkräfte aus Wankendorf, Stolpe, Ruhwinkel, Schönböken und Depenau ein und wurden von den Einsatzleitern (Stender u. Thielsen) in ihre Aufgaben eingewiesen.



In einem komplett vernebelten Gebäude mit 1. Etage und Kellergeschoß waren 5 Vermiste Personen zu retten. Eine Person meldete sich während des Aufbaues der ersten Wasserversorgung vom Fahrzeug her schon am Fenster der 1. Etage und rief um Hilfe. Diese musste mit Anlegeleitern gerettet werden. Dieses gestaltete sich sehr schwierig, da die Person unter Angstzuständen litt und sich gegen die Rettungsmaßnahmen werte. Durch anleinen von ins Haus vorgedrungenen Atemschutzträgern gelang dann die Rettungsmaßnahme. Rund 20 Minuten nach Auslösung des Alarms waren 4 der vermissten Personen gerettet. Für ein Kind das sich unter der Treppe in der Besenkammer versteckt hatte brauchten die PA-Träger etwas länger mit ihrer Suche.

Der Aufbau der Wasserversorgung wurde erst von den Wasserführenden-Fahrzeugen vorgenommen. Der nächste Hydrant bzw. die nächste offene Wasserstelle war gut 600 m entfernt. Diese Aufgabe wurde von den nachrückenden Wehren übernommen, sowie der Bau einer Schlauchbrücke für die B-Versorgungsleitung über die Dorfstraße. Reale Probleme gab es hingegen mit dem Funkverkehr. Wenn viele Geräte im Einsatz sind schalten die Feuerwehren üblicherweise auf weitere Kanäle um, um den Funkverkehr zu entzerren. Das klappte diesmal bei den Atemschutzgeräteträgern nicht. Teilweise gab es

keinen Kontakt mehr zur Einsatzleitung und zur Gruppenführung. Insgesamt waren die Einsatzleiter Amtwehrführer Manfred Stender und Volker Thielsen mit der Übung zufrieden, was sie auch in der abschließenden Besprechung sowie der Manöverkritik zum Ausdruck brachten.



Fotos: Andrea Schlüter wird mit Hilfe der Anlegeleiter und im angeleiteten Zustand aus der 1. Etage gerettet und Schlauchbrücke für die B-Leitung zur Wasserversorgung über die Dorfstraße.

H. Overath, KfV-Pressewart

Feuerwehr Altheikendorf besteht Leistungsbewertung "Roter Hahn" Stufe 2

Bei bewölktem Himmel, aber trockenem Wetter, stellten sich die Kameraden der Ortswehr Altheikendorf mit Unterstützung der Jugendfeuerwehr Heikendorf am 03. Juni 2006 der Leistungsbewertung "Roter Hahn" Stufe 2. Die Bewertungskommission unter Leitung von Kamerad Hermann Buhmann beurteilte die Dienst- und Einsatzschutzbekleidung, den Zustand des Hauses der Sicherheit sowie der Einsatzfahrzeuge und prüfte die schriftlichen Unterlagen. Der Sicherheitsbeauftragte Hartmut Sellke musste in einem kleinen Referat über Sinn, Zweck und Aufgaben des Sicherheitsbeauftragten Auskunft geben. Dann ging es zur Einsatzübung ins Gewerbegebiet. Ziel war die Fischverwertung. Angenommen wurde ein Feuer im hinteren Bereich der dortigen Halle in einem Heizungsraum. Mehrere Trupps mussten, mit Pressluftatmern ausgerüstet, im Gebäude vorgehen. Auch draußen wurde die Brandbekämpfung durchgeführt, Gasflaschen mussten aus dem Gefahrenbereich verbracht werden. Menschen befanden sich nicht mehr im Gebäude.

Im Anschluss an die Übung mussten ein paar Kameraden Knoten aus dem Bereich der Feuerwehr vorführen, was ohne Probleme über die Bühne ging. Am Ende konnte Hermann Buhmann den Kameraden zur bestandenen zweiten Stufe gratulieren. Mindestens 200 Punkte sind dafür nötig, die Bewertungskommission vergab für die Leistung der Ortswehr Altheikendorf 299,66 Punkte.



Kreiswehrführer Helmut Müller überbrachte die Grüße aller Feuerwehren des Kreises und gratulierte der Wehr zur bestandenen Leistungsbewertung. Dem Bürgermeister gratulierte er zu einer solch gut ausgebildeten und schlagkräftigen Wehr.

In diesem Rahmen nahm der Bürgermeister Arnold Jesko eine Ehrung vor: Kamerad Olaf Willrodt wurde für 25 Jahre aktiven Dienst mit dem Brandschutzehrenzeichen des Landes Schleswig-Holstein in Silber am Bande ausgezeichnet.

Der Tag klang mit einem gemütlichen Beisammensein aus, der Grill wurde angeheizt, es waren Salate mitgebracht worden und auch für Getränke war gesorgt.

Text: Karsten Wallath

Fotos: Jan Benk und Olaf Lachmann

Hanseatische Feuerwehr-Unfallkasse Nord aus der Taufe gehoben

Fusion zur ersten Drei-Länder-Anstalt in der gesetzlichen Unfallversicherung perfekt

Hamburg/Kiel (fuk-nord) Die "Hanseatische Feuerwehr-Unfallkasse Nord" wird von nun an, als Nachfolgerin der Feuerwehr-Unfallkassen Hamburg und Nord, die Feuerwehren in drei Bundesländern betreuen. Damit ist die neue Kasse die erste landesunmittelbare Drei-Länder-Körperschaft in der öffentlichen Unfallversicherung bundesweit. Mit den konstituierenden Sitzungen des Vorstandes und der Vertreterversammlung wurde die Fusion am heutigen Tage perfekt gemacht.

"Schnell wie die Feuerwehr" haben die Selbstverwaltungen beider norddeutschen Kassen auch auf die Reformdiskussion um die gesetzliche Unfallversicherung reagiert. Nachdem schon seit 1999 eine Verwaltungsgemeinschaft bestand, passte die endgültige Vereinigung beider Kassen in den Zeitplan. Der Weg für die Fusion wurde bereits im Dezember des vergangenen Jahres durch die Beschlüsse beider Vertreterversammlungen geebnet. Dann ging alles sehr zügig: Letztendlich stimmten die Kabinette der Länder Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein Mitte Juni 2006 der Errichtungsverordnung zur neuen Kasse zu.

Mit der Fusion zur Hanseatischen Feuerwehr-Unfallkasse Nord wird auch ein Beitrag zur Straffung der gesetzlichen Unfallversicherung und zur "Entbürokratisierung" geleistet: Obwohl Aufgaben und Zuständigkeitsgebiete wachsen, werden die Selbstverwaltungsorgane sofort verkleinert. Sechs ehrenamtliche Vorstandsmitglieder sowie insgesamt 18 Kommunalvertreter und Feuerwehrleute in der Vertreterversammlung entscheiden künftig über Leistungen und Kurs der Kasse. Auch gibt es nur noch einen hauptamtlichen Geschäftsführer. Geführt wird die Hanseatische Feuerwehr-Unfallkasse Nord vom Vorstandsvorsitzenden Roland Reime, zum Vorsitzenden der Vertreterversammlung wurde Gerhard Wesser gewählt.

Bei der Hanseatischen Feuerwehr-Unfallkasse Nord sind mehr als 120.000 ehrenamtliche tätige Freiwillige Feuerwehrleute in Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein gesetzlich unfallversichert, rund 2.000 Mitgliedsgemeinden werden betreut. Kundennähe wird dabei groß geschrieben, denn die Kasse mit Hauptsitz in Kiel wird an den drei weiteren Standorten Hamburg, Rostock und Schwerin vor Ort präsent sein.

Die Gesetzliche Unfallversicherung für ehrenamtlich tätige Freiwillige Feuerwehrleute hat ihren Ursprung bereits im Jahre 1882: Damals wurde mit der Errichtung der "Unterstützungskasse für beim Feuerlöschdienst Verunglückte und deren Familien" durch Beschluss des Preussischen Provinziallandtages zu Schleswig die Grundlage für die Absicherung von verunfallten Feuerwehrleuten in Schleswig-Holstein gelegt.

Der Vorstand der neuen Hanseatischen Feuerwehr-Unfallkasse Nord (v.lks):
StBM Detlef Radtke (Stellvertreter), Antonia Aschendorf (Hamburger Feuerkasse), Roland Reime (Vorstandsvorsitzender), Gabriele Kirstein (stellv. Geschäftsführerin), Lutz Kettenbeil (Geschäftsführer), Hermann Jonas (Landesbereichsführer Hamburg), Wilfried Behncke (Amtsleiter BF Rostock), Rolf Schomann (Landesbrandmeister Mecklenburg-Vorpommern) und Gerhard Wesser (Vorsitzender Vertreterversammlung).



Quelle: Landesfeuerwehrverband Schleswig-Holstein

Frauen in der Freiwilligen Feuerwehr

Um ein Konzept für die Zukunft in der Verbandsarbeit erarbeiten zu können, habe ich damit begonnen, in den Ämtern, amtsfreien Gemeinden und Städten Versammlungen zu diesen Themen durchzuführen.

Hierzu eingeladen habe ich Feuerwehrfrauen- und Männer aus den Mannschaften, also keine Führungskräfte. Von ihrer Sichtweise möchte ich ein Meinungsbild erstellen.

Die bisher nur in den Ämtern durchgeführten Versammlungen unterschieden sich im Ablauf völlig voneinander.

Einmal waren nur Feuerwehrmänner anwesend, ein anderes Mal fast nur Feuerwehrfrauen, ansonsten waren die Gruppen gemischt.

In den zwei Stunden gab es eine Einführung in die zu besprechenden Problemfelder. Weiterhin wurden Wünsche und Kritik des Feuerwehralltags stichwortartig festgehalten. Den Abschluss bildete eine breite Erörterung der eigenen Erlebnisse der Kameradinnen und Kameraden in den Wehren zu diesem Thema.

Einige Stichworte wie Feuerwehrfrauen sich in den Wehren sehen:

Fortsetzung auf der nächsten Seite

Fortsetzung:

Positiv:

- das Benehmen der Männer wird besser
- gemischte Gruppen sind sozialer
- Frauen sind einfühlsamer in der Betreuung
- viele Frauen sind tagsüber zu Hause
- verändern in den Köpfen einiges zum Positiven

Negativ:

- zu schwere Gerätschaften
- wenig technische Posten für Frauen
- werden teilweise nicht ernst genommen im Einsatz wie auch bei Versammlungen
- dumme Sprüche
- mindere Arbeiten

ansonsten wird durchweg die Kameradschaft als gut angesehen und viele Frauen hatten überhaupt nichts Negatives zu vermelden. Frauen über dreißig haben durchweg ihren Platz in den Wehren gefunden.

Breiten Raum nahmen die Gespräche vom Übergang Jugendfeuerwehr - aktive Wehr ein. Hier sehe ich zukünftig einen Schwerpunkt in der Verbandsarbeit.

Weiterhin wurden von den Teilnehmern 19 Eigenschaften ihrer Wehrführer beurteilt.

Einige Eigenschaften sind sehr stark andere dagegen wieder sehr schwach ausgeprägt. Es wurden überwiegend gute Beurteilungen abgegeben.

Einige Eigenschaften die hin und wieder als schwach ausgeprägt genannt wurden sind:

- Konfliktbewältigung
- Kommunikationsfähigkeit
- Führung
- Selbstkontrolle
- Selbstvertrauen
- Andere entwickeln

Dies soll als ein kurzer Einblick in meine bisherige Arbeit genügen.

Im Herbst werde ich noch einige Ämter und Städte aufsuchen um weitere Gespräche zu führen. Darüber werde ich dann zu gegebener Zeit weiter berichten.

HBM Jürgen Mölln Amtswehrführer Preetz-Land

Zwei erfolgreiche Feuerwehrfrauen



Stefanie Hillers
Kreisausbilderin
ABC-Schutz u. GSG



Annegret Lepschies
Stv. Gemeindeführerin
FF Raisdorf

Im ersten Halbjahr des 2006 wurden folgende Kameraden in den Wehren zu neuen Wehrführungen bzw. zu neuen Stellvertretungen gewählt:

FF Raisdorf	Stellv. GWF'in Annagret Lepschies
FF Sechendorf	Stellv. OWF Oliver Maß
FF Kalübbe	Stellv. GWF Björn Ritter
FF Nehmten	Stellv. GWF Uwe Brien
FF Gem Rantzau	Stellv. GWF Hans-Joachim Krüger
FF Löptin	Stellv. GWF Mark Schlüter

Delegiertenversammlung der Wehren des KfV Plön in Raisdorf

Der Kreiswehrführer Helmut Müller begrüßte alle anwesenden Gäste sowie Delegierte recht herzlich, bekundeten sie doch durch ihr Kommen die Verbundenheit mit dem Verband.

Nach dem Grußwort der Bürgervorsteherin Frau Lange-Hitzbleck erhielt sie als Dank und Anerkennung für die gute Zusammenarbeit mit den Feuerwehren aber auch für ihre Treue dem Verband gegenüber, sie nahm das 20. mal an einer Delegiertenversammlung teil, die neue Ehrengabe des Verbandes, eine Kristallblumenvase.

In seinem Jahresbericht ließ der Kreiswehrführer das Feuerwehrjahr 2005 noch einmal Revue passieren. Besonders mahnte er die sinkenden Mitgliederzahlen an, er forderte die Wehren auf, nicht müde zu werden in dem Bestreben, immer wieder Bürgerinnen und Bürger aufzufordern, aktiv in den Wehren mit zu machen.

Neben weiteren Grußworten und den üblichen Regularien einer Delegiertenversammlung standen verdiente Kameraden im Mittelpunkt der diesjährigen Versammlung.

Gemeinsam mit dem Präsidenten des Deutschen Feuerwehrverbandes, Hans-Peter Kröger und dem stellvertretenden Landesverbandsvorsitzenden Ralf Thomsen nahm Kreiswehrführer Müller folgende Ehrungen vor:

Das Deutsche Feuerwehrehrenkreuz in Gold erhielt der HBM Herrmann Buhmann aus Kührsdorf, mit dem Deutschem Feuerwehrehrenkreuz in Silber wurden die HBM Jürgen Bandowski aus Wendorf und Frank Otto aus Schönkirchen ausgezeichnet.

Mit dem Schleswig-Holsteinischen Feuerwehrehrenkreuz in Gold wurden folgende Kameraden ausgezeichnet:

HBM Dieter Gasenzer, Kalübbe	OBM Jürgen Anders, Tröndel
OBM Klaus Baudach, Schwartbuck/Schmoel	OBM Hauke Klindt, Passade
OBM Hans-Werner Bauer, Fiefbergen	OBM Thomas Krause, Lutterbek
OBM Hans Martens, Kossau	BM Manfred Bünz, Satjendorf
BM Sven Horn, Dannau	BM Jürgen Klodt, Nessendorf
BM Walter Vogler, Schönweide	

Weiterhin wurde HBM Peter Göllner für seine besonderen Verdienste im Vorstand des Kreisfeuerwehrverbandes durch die Delegiertenversammlung einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt.

Allen geehrten nochmals einen herzlichen Glückwunsch und Dank für den freiwilligen, ehrenamtlichen Dienst zum Wohle unserer Mitbürgerinnen und Mitbürger.

Für das scheidende Vorstandsmitglied HBM Peter Göllner, Höhdorf wurde der Kamerad HBM Joachim Jonsson, Wisch einstimmig in den Vorstand gewählt.

Neu als Kreisausbilder Truppführer Teil II, wurde der HFM Florian Mentzendorf, Lütjenburg bestätigt.

Pokalvergabe:

Den Landrat Dassow-Pokal erhielt für besondere Verdienste in und um die Feuerwehren die freiwillige Feuerwehr Dannau für die Durchführung des Dannauer Feuerwehrlaufes.

Den Kreispokal für die prozentual beste Leistungsbewertung Feuerwehrbeil erhielt letztmalig die freiwillige Feuerwehr Schönkirchen.

Den Präsidentenpokal für die prozentual beste Leistungsbewertung Roter Hahn erhielt die freiwillige Feuerwehr Pülsen

Den Claus Hopp-Pokal für die Jugendwehr erhielt die JFW Preetz

Befördert wurden anlässlich der Delegiertenversammlung vom Kreiswehrführer:

HBM2 Walter Lamp, Preetz	zum HBM3
OBM Wolfgang Bünjer, Hohwacht	zum HBM2
HLM Holger Jebe, Neuenrade	zum OBM
OLM Dark Schramm, Laboe	zum OBM
OLM Björn Wenndorf, Bösdorf	zum OBM
OLM Manfred Wenselowski, Preetz	zum OBM
HLM Frank Ihms, Kossau	zum BM
HLM Ralf Krumbek, Gadendorf	zum BM
OLM Manfred Wossning, Kirchnüchel	zum BM
OLM Gerhard Bock, Helmstorf	zum HLM
LM Klaus Boll, Plön	zum OLM
LM Klaus-Fr. Eidschink, Rathjensdorf	zum OLM
LM Ingo Schmälting, Plön	zum OLM

Der Kreisfeuerwehrverband gratuliert allen Gewählten und Beförderten recht herzlich, wünscht sich eine gute Zusammenarbeit und jederzeit viel Freude am Ehrenamt und stets eine glückliche Hand bei allen Entscheidungen.

Amt Plön-Land		
Gem.Grebin		
FF Grebin		
FF Görnitz		
FF Schönweide		
Gem.Lebrade		
FF Kossau	2006	
FF Lebrade	2005	2006
Gem.Rantza		
FF Rantza		
FF Sasel		
Gem.Rathjensdorf		
FF Rathjensdorf	2006	
FF Theresienhof		
FF Ascheberg		
FF Bösdorf		
FF Dersau		
FF Dörnick		
FF Kalübbe	2006	
FF Nehnten		
FF Wittmoldt		

Amt Lütjenburg-Land		
Gem.Behrendorf		
FF Behrendorf	2005	2006
FF Stöfs	2006	
Gem.Blekendorf		
FF Kaköhl-Blekendorf		
FF Nessendorf		
FF Sechendorf		
Gem.Dannau		
FF Dannau		
FF Gowens	2005	
Gem.Giekau		
FF Engelau	2005	
FF Giekau	2006	
Gem.Panker		
FF Darry		
FF Gadendorf	2004	
FF Satjendorf	2005	
FF Helmstorf	2005	
FF Hohenfelde	2006	
FF Hohwacht-Neudorf	2005	
FF Högdsdorf	2004	2005
FF Kirchnüchel		
FF Klamp		
FF Kletkamp		
FF Schwartbuck-Schmoel	2006	
FF Tröndel	2006	

Amt Probstei		
Gem.Köhn		
FF Köhn	2004	2005
FF Pülsen	2004	2005
FF Barsbek		
FF Bendfeld		
FF Brodersdorf	2005	2006
FF Fahren		
FF Fiefbergen		
FF Höhdorf-Gödersdorf	2004	2006
FF Krokau	2005	
FF Krummbek		
FF Lutterbek		
FF Passade		
FF Prasdorf	2006	
FF Probsteyerhagen	2005	
FF Stakendorf	2004	
FF Stein	2006	
FF Wendorf		
FF Wisch	2005	

Stand Roter Hahn

Amt Selent-Schlesen		
Gem.Fargau-Pratjau		
FF Fargau		
FF Pratjau		
Gem.Mucheln		
FF Mucheln		
FF Sellin		
FF Lammershagen		
FF Martensrade	2005	
FF Schlesen	2005	
FF Selent	2006	
FF Stoltenberg		
FF Tökendorf	2005	

Amt Bokhorst		
Gem.Bönebüttel		
FF Bönebüttel		
FF Husberg		
FF Großharrie		
FF Neuenrade		
FF Schillsdorf		
FF Tasdorf		

Gem.Heikendorf		
FF Altheikendorf	2005	2006
FF Neuheikendorf	2005	
FF Schrevenborn		
Gem.Schönkirchen		
FF Flüggendorf	2004	
FF Schönkirchen		
FF Klausdorf	2005	
FF Laboe		
FF Lütjenburg		
FF Mönkeberg		
FF Plön		
FF Preetz		
FF Raisdorf		
FF Schönberg		

Amt Preetz-Land		
Gem.Kühren		
FF Kühren	2005	
FF Kührsdorf	2006	

Gem.Lehmkuhlen		
FF Lepahn		
FF Rethwisch	2004	2006

Gem.Rastorf		
FF Rastorfer-Passau		
FF Rosenfeld		
FF Barmissen		
FF Boksee	2004	
FF Bothkamp		
FF Großbarkau		
FF Honigsee		
FF Kirchbarkau		
FF Klein Barkau		
FF Löptin		
FF Nettelsee	2005	
FF Pohnsdorf	2004	
FF Postfeld		
FF Schellhorn		
FF Wahlstorf	2006	
FF Warnau		

Amt Wankendorf		
Gem.Ruhwinkel		
FF Ruhwinkel		
FF Schönböken		
Gem.Stolpe		
FF Depenau	2005	
FF Stolpe	2005	
FF Belau		
FF Wankendorf		

Auch der "Rote Hahn" wird von den Wehren des Kreises Plön wieder in großer Zahl absolviert

Nachdem die Wehren des Kreises Plön schon die Leistungsbewertung Feuerwehrbeile mit einer rekordverdächtigen Anzahl absolvierten, machen Sie beim "Roten Hahn" mit gleichem Eifer weiter. Obwohl die Wehren des Kreisfeuerwehrverbandes Plön erst im letzten Jahr mit der Leistungsbewertung Roter Hahn begannen, werden Ende des Jahres bereits wieder mehr als die Hälfte aller Feuerwehren des Kreises die Stufe 1 absolviert haben. Auch der Stufe 2 stellen sich die Wehren weiterhin in großer Zahl. Damit zeigen die Wehren aus dem schönen Kreis Plön wie leistungsfähig sie sind und welch hohen Ausbildungsstand die Kameradinnen und Kameraden erreicht haben. Nicht zu vergessen sind die Mitglieder der Jugendfeuerwehren, die auch hier wieder mit großem Engagement die aktiven Kameradinnen und Kameraden dabei unterstützen den Roten Hahn mit möglichst hoher Punktzahl zu erreichen. Leider gibt es beim Roten Hahn keine Sonderpunkte für die Teilnahme der Jugendfeuerwehren, schade. Dennoch glaube ich, alle diejenigen die sich bis jetzt der Leistungsbewertung Roter Hahn gestellt haben, hatten bei den intensiven Vorbereitungen und letztendlich auch beim Absolvieren viel Spaß. Fördert so eine gemeinsame Sache doch die Kameradschaft und das Verständnis für einander. Auch die Öffentlichkeit nimmt immer mehr Notiz von diesen Leistungsbewertungen, da ja jetzt als sichtbares Zeichen das Schild mit dem Roten Hahn und der entsprechenden Anzahl an goldenen Sternen außen an den Feuerwehrhäusern zu sehen ist.

Nicht unerwähnt bleiben sollen auch unser Fachwart für Leistungsbewertung, Hauptbrandmeister Hermann Buhmann sowie das Personal der Kreisfeuerwehrzentrale mit dem Kreisschirrmeister Uwe Wegner und seinen Mitarbeitern Thomas Panholzer und Wulf Schwerdtfeger. Ohne den unermüdbaren Einsatz dieser Kameraden und die vielen ehrenamtlichen Bewerber wäre eine so große Anzahl von Leistungsbewertungen in so kurzer Zeit nicht möglich gewesen. Ich darf an dieser Stelle noch einmal im Namen des Kreiswehrläufers und des Kreisvorstandes allen Wehren gratulieren und Ihnen Dank und Anerkennung für die geleistete Arbeit aussprechen. Allen anderen Wehren kann ich nur mit auf den Weg geben, macht es diesen Kameradinnen und Kameraden nach. Es ist ein tolles Gefühl, wenn man so eine Leistungsbewertung absolviert hat und die Urkunde und das Schild in Empfang nehmen kann. Traut Euch, es wird nichts Unmögliches verlangt.

HBM Karl-Heinz Antolic
Amtswehrläufers des Amtes Lütjenburg-Land

Neue Feuerwehrfahrzeuge

Ein Unikat (LF 10/6 schwer) für die neue Gemeindefeuerwehr Bösdorf

Die aus den Ortsteilwehren Kleinmeinsdorf, Börnsdorf-Pfingsberg und Bösdorf neu entstandene Gemeindefeuerwehr Bösdorf hat ein, auf ihre Bedürfnisse zugeschnittenes Fahrzeug erhalten. Ein LF 10/6 schwer, Daimler-Benz Fahrgestell 1325 mit einem Rosenbauer Aufbau. Das bedeutet, ein 13 t. singelbereiftes Allradfahrgestell mit 250 PS. Weitere Sonderbeladung zur Normung, ein 2.000 Liter Wassertank und eine extra B-Haspel für 8 B-Schlauchlängen. 160 m B-Leitung zusätzlich wegen der langen Wasserwege in der Gemeinde. Weiterhin hat das Fahrzeug eine Vorbereitung für die Technische Hilfeleistung und einen ausfahrbaren Lichtmast und ein 8 kVA Notstromgerät. Eine so genannte Heckabsicherung und eine Feuerlöschkreispumpe 10/2000. Die Kosten für dieses Fahrzeug belaufen sich auf rund 185.000 €. Hier von hat die Gemeinde 70 % der förderfähigen Höchstsumme als Zuschuss aus der Feuerschutzsteuer erhalten. Nach Aussage von Wehrführer Volker Horst hat die Wehr z.Zt. 39 Aktive, davon 2 Frauen und 14 Mitglieder in der Jugendfeuerwehr.



Gerätewagen Logistik (GW-L) für die Gemeinde Wankendorf

Die Gemeinde Wankendorf hat in den letzten 10 Jahren rund 740.000 € in die Erneuerung des Fahrzeugparks und für An- und Umbauten am Feuerwehrhaus ausgegeben. Die 58 Aktiven sowie die 30 Mitglieder der Jugendfeuerwehr und 12 Ehrenmitglieder erhielten jetzt neben den vorhandenen LF 16/12, LF 8/6 und dem ELW noch ein multifunktionelles Fahrzeug, einen Gerätewagen Logistik GW-L. Das 74.000 € teure Fahrzeug hat ein MAN-Fahrgestell (LE 8.150) und einen Ziegleraufbau mit einer Ladebordwand, 120 kW und ein Gesamtgewicht von 7,49 t und kann somit mit dem alten Führerschein der Kl. 3 gefahren werden. Es ist mit drei Rollcontainern beladen, für eine TS mit saugseitigem Zubehör, einem Container mit Spezialwerkzeugen für Bergungsarbeiten und Ölbindemittel und einem für 400 Meter B-Druckschläuche. Durch diese Variabilität kann der Laderaum je nach Einsatzzweck ausgestattet werden. Zudem erhält mit diesem großen Laderaum, die Jugendfeuerwehr die Möglichkeit für Gemeinschaftsveranstaltungen größere Mengen Zelte, Tische oder Bänke zu transportieren.



Zukunftsinvestition: Alles neu in Rosenfeld

Rund 400.000 € hat die Gemeinde Rastdorf für ein neues TSF-W und einen Umbau des Gemeinschafts- und Gerätehaus im Ortsteil Rosenfeld ausgegeben. Für das ca. 90.000 € teure Fahrzeug bekam die Gemeinde etwa ein Drittel aus der Feuerschutzsteuer. Kritisiert wurde von Bürgermeister Dibbern das „komplizierte Ausschreibungsverfahren“, das vom Wehrvorstand selbst mit Hilfe der Verwaltung durchgeführt wurde. Das neue TSF-W löst einen LF 8 Bj. 69 ab und hat ein Iveco-Fahrgestell (ML – 80E17D = Diesel mit 170 PS) und einen Ziegleraufbau mit 750 Litern Wasser an Bord, einen Lichtmast mit 1.000 W der auf 4 m ausfahrbar ist, 2 PA-Geräte im Mannschaftsraum zum Ausrüsten während der Fahrt und 2 PA-Geräte im Aufbau, sowie 4 Ersatzflaschen, einen Stromerzeuger (Eisemann BSKA12E) und eine Lichtbrücke mit 2 x 1000 W, sowie eine Schnellangriffseinrichtung und eine Schaumpistole. Weitere Besonderheiten sind ein Winkelschleifer, eine Kettenmotorsäge und zwei Tuchpumpen. Das umgebaute Gerätehaus hat jetzt zwei Einstellplätze, einen Werkstatttraum mit Materiallager und einen separaten PA-Pflegeraum. Im 1. Geschoß ist die Kleiderkammer der Gemeindefeuerwehr untergebracht. Im Gemeinschaftsteil des Gebäudes befinden sich die WC-Anlagen, eine Küche und zwei Räume (mit einem großen Durchbruch) mit insgesamt 78 Sitzplätzen. Der 253 Einwohner zählende Ort Rosenfeld hat unter Führung von Ortswehrführer Bernd Pentz, 25 Aktive davon 3 Frauen und z.Zt. drei Jugendliche in der Jugendfeuerwehr Rastdorf.



Einsatzerprobung vor der Inbetriebnahme

Das neue TSF-W der FF Helmsdorf mußte seine Feuertaufe schon vor der Übergabe bestehen. In der Nacht vor der offiziellen Übergabe wurden die Aktiven der Helmsdorfer Wehr zu einem Zimmerbrand in der Nachbargemeinde gerufen. Das TSF-W auf einem Iveco-Fahrgestell (ML - 80E17D = Diesel mit 170 PS) und einem Ziegleraufbau hat 750 Litern Wasser an Bord sowie 26 B und 16 C Schlauchleitungen. Eine Beleuchtungseinrichtung mit 2.000 W auf einem automatisch ausfahrbaren Mast. 2 PA-Geräte im Mannschaftsraum zum Ausrüsten während der Fahrt und 2 PA-Geräte im Geräteraum sowie 4 Ersatzflaschen. Eine Vorbereitung für ein Notstromgerät und eine 50 m Schnellangriffseinrichtung. Für Sicherheit sorgen rückwärtige gelbe Blitzleuchten. Für Notfälle ist auch eine Tauchpumpe im Fahrzeug.

Die Beschaffung verlief mit einigen Hindernissen. Planung der Gemeinde und Ausschreibung durch die Fa. Kubus im Jahre 2004 mit Liefertermin 2/4 2005. Ausschreibung auf Wunsch der Gemeinde in drei Teilen, Fahrgestell, Aufbau und Beladung. Aufbau Fa. Ziegler, Beladung / Ausrüstung Fa. Schäfer, ohne Probleme, aber das Fahrgestell der Fa. Meinicke bereitete einigen Ärger. Lieferverzögerungen:



Ca. 4 Monate später als vereinbart wurde das Gestell an die Fa. Ziegler ausgeliefert und entsprach nicht den Anforderungen. Es war ein so genanntes Kommunalfahrgestell und für den Feuerwehrdienst erst nach einigen Umbauten geeignet. Das Fahrzeug war endlich im Januar 2006 in Rendsburg fertig, aber der Fahrzeugbrief fehlte. Nach einigem hin und her wurde das Fahrzeug mit Hilfe einer "Roten Nr." von den Helmsdorfern sichergestellt und die Auslieferung des Kfz-Briefes vom Lieferanten des Fahrgestelles aus Eisleben über Rechtsanwälte erzwungen. Die Fa. Kubus hat sich in diesem Fall nicht mit Ruhm bekleckert, denn sie hat die Gemeinde Helmsdorf bei den anstehenden Problemen ziemlich allein gelassen. Diese Aktionen haben allen Beteiligten aus Helmsdorf erhebliche Kopfschmerzen bereitet. Alle waren sehr froh, dass die Übergabe des Fahrzeuges Anfang Mai, endlich vollzogen werden konnte.

Nach Aussage von Wehrführer Gerhard Bock, hat die 330 Einwohner zählende Gemeinde 19 Aktive, davon eine Frau und 6 Jugendliche die in der Jugendfeuerwehr auf Amtsebene tätig sind.

Seniorenfahrt des KfV Plön

Der Mai war gekommen, der Raps blühte, die Seniorengruppe Altgedienter GWF und AWF mit Damen ,betreut vom KWF und Stellvertreter machten ihren jährlichen Ausflug. Unser Ziel war Brunsbüttel und ein Ausflug nach Blankenese zum Kaffeetrinken.

Zunächst ging es nach Brunsbüttel zu einer 3-stündigen Kanalfahrt Richtung Hochdonn und zurück. Bei Kaiserwetter und den Erklärungen des Kapitäns unseres Schiffes war es schon ein Erlebnis die enge Fahrrinne des Kanal mit den großen Schiffen zu teilen. Interessant war auch die Schleusenanlage in Brunsbüttel mit dem großen Umfeld.

Aber was ist eine Seefahrt ohne die nötige Stärkung an Bord. Unsere Geschäftsführerin Eva hat sich hier bemüht uns mit dem Besten der Dithmarscher Küche zu verwöhnen. Es hat wunderbar geschmeckt - nur haben wir nicht alles geschafft.

Danach führte uns der Weg am Deich der grünen Küstenstrasse durch die kleinen Dörfer mit ihrem eigenen Charakter über Brokdorf, Glückstadt,



Der KWF hatte Zeit für die Kameraden um einen Plausch an Deck zu führen.

Elmshorn, Uetersen, Wedel nach Blankenese an die Elbe. Der Ausblick über die Elbe bis zu den Flugzeugwerken der Firma AIRBUS war begeisternd.

Am Ende dieser Tagesreise waren sich alle einig, dass im nächsten Jahr bei guter Gesundheit wieder mit einem großen Zuspruch zu rechnen ist. Alle bedankten sich beim KfV und dem Vorstand für die gute Betreuung.

Hugo Schneekloth, Stellv. KWF

Was vor 25 Jahren in der Probstei begann, fand auch hier sein Ende

Die Beilbewertung, die vor 25 Jahren am 26.07.1980 mit der Musterbewertung des Landesverbandes "Bronzenes Beil" in Stakendorf im Amt Probstei zur Zeit von KBM Gunther Stoltenberg-Frick begann, fand auch hier ihr Ende. Das 37. "Goldene Beil" im Kreis Plön errang am 29.10.2005 mit Bravour die FF Fiefbergen. Da zur Musterbewertung noch kein Beil vorhanden war, fertigten die heute noch aktiven Kameraden Klaus-Jürgen Lantau und Uwe Möller extra ein Holzbeil für die Übergabe an. Das richtige "Bronzene Beil" wurde natürlich später nachgeliefert. Der Stakendorfer Wehrführer Rainer Lerg (links im Jahre 2005) mit dem „Bronzebeil“ aus Holz und dem Wehrführer Hans-Werner Bauer (rechts) aus Fiefbergen mit dem letzten im Kreis Plön errungenen Goldbeil. In der Mitte Kreiswehrführer Helmut Müller. Errungen wurde das erste Bronzebeil (Sonderbeil aus Holz) unter Wehrführer Herbert Lage. Er war über 31 Jahre Wehrführer und führte mit seiner Wehr zwischen 1980 und 1997 alle Beilbewertungen erfolgreich durch.

Heinrich Overath



Das erste "Bronzebeil" aus Holz und das letzte im Kreis Plön errungene "Goldbeil"

